Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

**Heft:** 18

**Nachruf:** Professor Horner

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## † Professor Horner.

(Bon einem Schüler.)

In Freiburg ist am 24. März ein Mann gestorben, der in den "Pädag. Blätter" einen Nachruf verdient: es ist Hr. Prof. Raphael Horner. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel traf die Todeskunde aus der Privatslinis des Hrn. Dr. Clement seine Freunde und alle, die ihn kannten. Denn die meisten wußten nicht einmal, daß Hr. Horner in ärztlicher Behandlung stand. Um 22. März morgens erteilte er noch Unterricht und begab sich hierauf in die Klinik, um einer anscheinend kleinen ungefährlichen Bruchoperation sich zu unterziehen. Diese ging sehr gut von statten, und der Kranke wäre voraussichtlich in wenig Tagen völlig geheilt gewesen, wenn in der darauffolgenden Nacht nicht Komplikationen, Darmlähmung, Herzschwäche sich eingestellt hätten; am 24. März abends verschied er voll Gottergebenheit.

Geboren 1842 in der Pfarrei Praroman besuchte Horner die dortigen Primarschulen, das Ghmnasium zu Dôle (Frankreich) und Freiburg und trat bann, einen frommen gottesfürchtigen Sinn als ichonftes Erbteil mitbringend, ins Priesterseminar zu Freiburg, wo er 1866 zum Priester geweiht wurde. Rach furzer Anstellung als Mitarbeiter ber Correspondance de Genève in Genf, fehrte er in seinen Heimatianton zurück und wurde Pfarrer in Echarlens. Doch schon 1869 berief ihn die Regierung ans Lehrerseminar in Altenryf. Hier hatte er einen feinen Reigungen, Fähigfeiten und Renntniffen angemeffenen Wirtungs. Mit ganger Seele gab er fich seiner Beruffarbeit, ber Lehrerbildung, hin, die dann auch von den schönsten Erfolgen gekrönt mar. Sein Unterricht war anziehend, nicht pruntvoll, sondern einfach, bescheiben, gemütlich, nicht in allgemeinen Redensarten sich bewegend, sondern entschieden, bestimmt, nicht in das nebelhafte Gewand abstrafter Lehrsätze sich hüllend, sondern praktisch, die Bedürfniffe berechnend. Seinen Schülern war er ein vaterlicher Freund, auch nachdem sie die Anstalt verlassen hatten; er erkundigte sich über ihre Wirtsamfeit und machte ihnen manchen lieben, auch unverhofften Besuch.

Im Jahre 1882 kam er als Rektor ans kantonale Gymnasium nach Freiburg, aber schon nach sechs Jahren verzichtete er auf diese Stelle, verblieb aber an der Anstalt als Geschichslehrer, und 1889 wurde er auch zum Professor

ber Babagogif an ber neu gegründeten Universität ernannt.

Hervorragenden Anteil an der Gründung des Freiburgischen Erziehungsvereins und dessen Anteil an der Gründung des Freiburgischen Erziehungsvereins und dessen Organ, das Bulletin pedagogique, redigierte er volle 30 Jahre, bis 1902. Seine Guide pratique de l'Instituteur ist, in französischer Spracke, wohl die erste zusammensassende methodische Anweisung für die Hand des Lehrers. Die Methode war überhaupt seine starke Seite. Darum sanden auch seine Schristen über den Unterricht des Lateinischen, des Griechischen, der Religion z. an den Mittelschulen viel Beachtung. Zahlreich sind seine Artisel in pädagog. Blättern Frankreichs und Belgiens. Horner ist auch der Bearbeiter der gegenwärtig in den französischen Schulen des Kantons Freiburg gebrauchten vorzügslichen Lesbücher. An dem Aufschwunge des freiburgischen Schulwesens in den letzten 25 Jahren muß dem Verstorbenen überhaupt ein großes Verdienst zuzesichrieben werden.

Professor Horner war der Typus eines echten Freiburgers. Alle liebten und schätzen seine anspruchslose Personlichkeit; seine Schüler und alle, die zu ihm in nahere Beziehung getreten waren, suchten ihm Beweise ihrer hohen Achtung und Liebe zu geben. Er hatte aber auch allezeit dieselbe Freundlichkeit, Beschenheit und Bereitwilligkeit zu raten und zu helsen, dieselbe Schonung und Nachsicht; boch standen ihm zu gegebener Zeit auch Worte wohl angebrachter Kritif zur Verfügung.

Die kalte Hand des Todes hat einen schmerzlichen Riß in die Freundschaft gezogen, in der viele ihm treu ergeben sind. Seine liebste Freude war es, mit Gleichgesinnten Alpenfahrten oder sonst Reisen zu machen, war er doch ein großer Freund des Wanderns und Reisens. Bis nach Korsika, Algier, und nach

vielen andern Orten hat er seine Ferienausflüge ausgebehnt.

Um 28. März wurde seine irdische Fülle bei überaus zahlreicher Beteiligung zur Erbe bestattet; die Regierung nahm in corpore an der Leichenseier
teil, aus alle i Gegenden des Kantons, aus Wallis und Bern und andern Gegenden der Westschweiz waren seine ehemaligen Schüler und seine Freunde herbeigeeilt, um dem teuren Dahingeschiedenen das letzte Ehrengeleite zu geben. Ein Gefühl des Schmerzes beseelte alle Teilnehmer. Ein edler Mann ist plöglich bahingerafft worden, und wir fühlen, daß mit dem Verstorbenen wiederum ein Stück Freiburg dahingeschwunden. Have anima candida.

(Die Redaktion glaubte, diese Ergänzungen zum schon erschienenen Rachrufe noch aufnehmen zu follen. Schüler-Dankbarkeit ist immer anerkennenswert.)

# Pädagogisches Allerlei.

Schulwesen in Argentinien. In Argentinien find die neuen Lehrplane in Kraft getreten. Nach diesen ist für das 5., 6. und 7. Schuljahr der National-tollegien, d. h. für diejenigen Klassen, die für die juristische, medizinische und mathematische Laufbahn vorbereiten, als einzige fremde Sprache das Deutsche vorgeschrieben, das in mindestens sechs Stunden wöchentlich gelehrt werden soll.

Schriftreform in Japan. Man weiß, bag bie Japaner mit Gifer bemüht sind, sich europäische Rultur anzueignen; so herrscht dort seit etwa zehn Jahren eine machtige Bewegung zu gunften ber Ginführung ber lateinischen Schrift. Wenn diese Bewegung, wie angenommen werben barf, von Erfolg ift, so wird die nächste Generation in Japan der europäischen Kultur um einen gewaltigen Schritt naber fommen. Es ift nicht zu zweifeln, bag bie japanische Literatur, die jest schon einen ganz ansehnlichen Umfang aufweist — vorherrschend find außer einem fehr entwickelten Zeitungswesen Romane, Unterrichts- und Schulbucher -, noch viel bebeutenber murbe, wenn die eigenartigen japanischen Schriftzeichen aus bem internationalen Berkehr verschwänden und an ihre Stelle die lateinische Schrift (Antiqua) trate. Als Beispiel für die schwierige Erlernung ber japanischen Schrift mag bienen, baß g. B. ber japanische Schriftseher mit 3000 -4000 verschiedenen Typen zu arbeiten hat, gegenüber den 26 Buchstaben, die das lateinische Alphabet zählt. Es ist klar, daß burch allgemeine Unnahme ber lateinischen Schrift in Japan ber geiftige Berkehr zwischen Europa, Amerika und Japan ungemein erleichtert würde, ein Umstand, bec eine große Rudwirkung auch in kommerzieller Sinsicht im Gefolge haben müßte.

Aus den Aiederlanden. Wie der Ministerpräsident einer Versammlung zu Utrecht mitteilte, wird den Generalstaaten in fürzester Zeit ein Gesetzentwurf zugehen, fraft dessen die Gehälter der Lehrer an konfessionellen Volksschulen auf Kosten des Staates erhöht werden sollen, und wodurch ferner die Ausbildung der Elementarlehrer und das Recht freier Examina geregelt werden: also die praktische Gleichstellung der konfessionellen Lehrer mit den Lehrern an Staatsschulen.

Amsterdam. Das Verbot der körperlichen Züchtigung besteht seit einer Reibe von Jahren in Amsterdam. Infolge bessen ist die Jugend in dortselbst so roh, daß es kein Mensch nehr aushalten kann, am wenigsten die Lehrer. Dieselben haben sich nun an den hohen Rat der Stadt gewandt, um die Aushebung obigen Verbots zu erbitten. Mehrere Stadtväter sollen infolge übler Ersahrungen auf den Straßen vollsommen der Ansicht der Lehrer sein.